№ 4405. Dienstag, 27. August. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 26. August, 7½ Uhr Abends.

Berlin, 26. Aug. Die hessischen Vertrauensmänner haben heute ihre erste Sitzung gehalten.

Wien, 26. Aug. Die „Wiener Abendpost" schreibt: Als Resultat der Salzburger Monarchenzusammenkunft ist lediglich Folgendes zu betrachten: das Hervortreten gegenseitigen Vertrauens und gleicher Anschauung der schwebenden Fragen, so wie der Gleichheit der Interessen Oesterreichs und Frankreichs. Eine gegen eine dritte Macht gerichtete Vereinbarung habe weder stattgefunden, noch sei sie beabsichtigt worden.

Paris, 26. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Morgen nach Lille abgereist.

Berlin. [Die hessischen Vertrauensmäner] sind, wie die „Kass. Tagesp." vernimmt, unter entsprechender Berücksichtigung der vier Kategorien: Städte, Höchstbesteuerte, plattes Land, Ritterschaften, aus den Vertretern derselben in dem letzten oder einem der früheren Landtage gewählt. In Betreff der Städte sind die Vertreter von Kassel: Ober-Bürgermeister Nebelthau, Eschwege: Obergerichts-Anwalt Dr. Harnier, Karlshafen: O.-G.-A. Henkel, und Rinteln: Dr. Fr. Oetker ausersehen. Als besondere Vertreter des Landes sind die HH. Knobel und Hellwig äußerem Vernehmen nach zugezogen. Aus den Höchstbesteuerten wurden bestimmt die HH. Ober-Finanzrath Zuschlag, Oeconom Beinhauer, Mühlenbesitzer Brenner und Fabrikant Braun. Aus der Ritterschaft die HH. v. Milchling, v. Waitz, v. Berlepsch und v. Bischoffshausen. Die Einladung nimmt ausdrücklich und ausschließlich als Gegenstand der Berathung die Provinzial- bez. Communalvertretung in Bezug.

— [In der Antwort des Justizministers an die Mitglieder des obersten Gerichtshofes in Kassel] wird, nach der „Hess. Mgztg.", ein Eintreten der Ober-Appellationsräthe in die ihnen angewiesene Stellung in ihrem eigenen, wie im Interesse des Landes für geboten erachtet und zugleich ausgesprochen, daß der volle Gehalt als Pension weder nach der hessischen Verfassung noch nach dem Staatsdienst-Gesetz in Anspruch genommen werden könne. In der Rückantwort betonen die Betreffenden, daß der Eintritt in eine geringere Stellung nur das Ergebniß freier Willensthätigkeit sein könne.

— [Bei der Vorlage des neuen Porto-Tarifs] für den Norddeutschen Bund soll, wie die „K. Z." hört, der Groschen-Tarif für den einfachen Brief nicht zu Grunde gelegt werden, vielmehr wolle man Abstufungen beibehalten, obschon vor einigen Jahren der einförmige Groschen-Tarif in einem Immediatberichte empfohlen worden war. England, seit 1839, Frankreich nebst Algerien und Oesterreich haben für ihre interne Correspondenz lediglich Einen Portosatz von beziehentlich einem Penny, 20 Centimes und 5 Neukreuzern. In Preußen und innerhalb des Norddeutschen Bundesgebiets scheint man ansehnliche Einnahmeausfälle zu besorgen. Ein Analogon, die Herabsetzung der Telegraphen-Gebühren, zeigt, daß letztere Preisermäßigung die Zahl der Telegramme dergestalt steigert, daß an eine Vermehrung des Beamten-Personals wird gedacht werden müssen, da unter den jetzigen Umständen die Masse der Depeschen kaum bewältigt werden kann

— [Die conservativen Wähler des 5. Wahlkreises] schwankten in ihrer Vorwahlversammlung zwischen der Candidatur des Unterstaatssecretairs Lehnert und des Buchdruckereibesitzers Sittenfeld. Der letztere wurde von mehreren Seiten als der geeignetste Candidat empfohlen, den man Fr. Duncker mit einiger Aussicht auf Erfolg gegenüberstellen könne. Sittenfeld sei bekannt in der Geschäftswelt und unter seinen Mitbürgern durch seine gemeinnützige Thätigkeit als Stadtverordneter 2c. beliebt. — Gegen diese Candidatur spricht nur Hr. Sittenfeld selbst, indem er erklärt, daß er von diesen politischen Angelegenheiten gar nichts verstehe, eine vollständige Null sei; das Gebiet sei ihm so fremd, daß er sich selbst nicht wählen würde. — Der Vorsitzende der Versammlung, Dr. Woeniger, bittet ihn, seinen Widerspruch zurückzuziehen, da er der geeignetste Candidat wäre und mindestens eben so viel von Politik verstände, wie sein Gegenkandidat Franz Duncker, vielleicht auch noch etwas mehr. — Auch ein anderer Redner meint, daß er nicht glaube, daß Sittenfeld „so stupide sei, wie er sich selbst darstellt" — Hr. Sittenfeld beharrt jedoch noch eine Weile bei seinem Widerspruch, indem er erklärt, daß er sich selbst doch am besten kennen müsse; Hr. Woeniger kenne ihn erst 30 Jahre, er sich aber schon 60; er bitte dringend, einen andern zu wählen. — Nachdem Dr. Woeniger nochmals Hrn. Sittenfeld warm empfohlen, da derselbe viel eher Aussicht auf die Majorität habe, als Lehnert, wird die Candidatur Lehnerts zurückgezogen. Es wird nunmehr über die Candidatur Sittenfelds abgestimmt, für den sich die Majorität, ungefähr 30 Stimmen, erklärt.

Hannover, 23. August. [Gegen den in Lehrte stationirten Wachtmeister] von der Berliner Schutzmannschaft waren schon wiederholt Beschwerden der jenen Bahnhof passirenden Reisenden laut geworden, bis endlich sein Benehmen am 18. d. gegen einen Magdeburger Kaufmann und 2 Damen (worüber wir ausführlich berichtet) zur Erhebung förmlicher Klage bei dem Polizei-Präsidium geführt hat. Inzwischen ist dieser Beamte auf Verfügung des hiesigen General-Polizei-Directors vorläufig auf seinem Posten in Lehrte durch einen andern Beamten ersetzt worden.

Stuttgart. [Gegen die Demonstration auf dem Stuttgarter Bahnhofe] beim Empfang Napoleons bringt die „Schwäb. Volksztg." unter der Ueberschrift „Pfui Teufel" folgenden drastischen Artikel: „Das Attentat, welches am Sonnabend Abend der Stuttgarter Pöbel nicht auf den Kaiser Napoleon, sondern auf die Ehre und Reputation des württembergischen Volkes ausführte, ist zu himmelschreiend, als daß wir es völlig mit Stillschweigen übergehen könnten. Dasselbe bestand darin, daß der im Bahnhofe versammelte Janhagel in ein brüllendes „Hoch" ausbrach, als die Spanierin Eugenie mit ihrem Gemahl auf einige Augenblicke den Wagen verließ, um auf dem Perron und in der Halle zu promeniren. Läßt sich ein empörenderes Schauspiel denken, als das, welches der Stuttgarter Mob am Sonnabend Abend gegeben? Ein bleicher Greis, mit auffallender Aengstlichkeit um sich blickend, als erwarte er jeden Augenblick die Kugel oder das Messer des Mörders zwischen den Rippen zu fühlen, ein Friedensfürst, dessen bloßes Erscheinen einem friedlichen Lande den Stempel des Krieges aufdrückt, indem längs der Bahnlinie Feldwachen mit scharf geladenen Gewehren aufgestellt wurden, um die Schienen zu hüten. Er, die Verkörperung alles dessen, was der Freiheit und der Ruhe Europas feind ist, auf der Reise nach Salzburg begriffen, wo der Schlag wider Deutschland und das mit Deutschland verbündete Württemberg vorbereitet werden soll — umjauchzt, umwiehert von dem mit Freikarten in den Bahnhof zugelassenen Stuttgarter Pöbel! Pfui Teufel! Es fällt in der That schwer, solchen Scheußlichkeiten gegenüber den Glauben an das Volk nicht zu verlieren; doch dürfen wir nicht vergessen, daß in dem allgemeinen Devotionstaumel auch manch kräftiges „Pfui! Ruhig! Stille Gesindel!" sich hörbar machte, Aeußerungen, die nicht dem Franzosenkaiser, sondern dem elenden Pöbel galten, für den Vaterlandsliebe, Nationalstolz 2c. unbekannte Gegenden sind."

Belgien. Brüssel, 22. August. [Verweigerung der religiösen Eidesformel.] Bekanntlich sind in letzter Zeit verschiedene Personen, welche vor Gericht den ihnen auferlegten Eid unter religiöser Formel zu leisten verweigerten zu Geldstrafen verurtheilt worden. Die Gesellschaft La Libre Pensée hat es nunmehr übernommen, diese Strafen zu bezahlen.

England. London, 23. Aug. [Die Klage der Schneidermeister gegen die Vorstände des Vereins der Schneidergesellen] kam an den beiden letzten Tagen wieder zur criminalgerichtlichen Verhandlung. Sie lautete auf Conspiration zur Beeinträchtigung anderer Personen in ihrem Geschäftsbetrieb. Der Anwalt der Kläger legte das Hauptgewicht auf die Ungesetzlichkeit der Postenausstellung, die er als Einschüchterung und gewaltsamen Eingriff in fremde Rechte charakterisirte. Zweck der Klage sei die Erlangung eines gerichtlichen Entscheides über die Gesetzmäßigkeit der incriminirten Maßregeln. Die Vertheidiger machten geltend, daß dieselben nur dem einzelnen Individuum zur Last fielen, das sie, seine Aufträge überschreitend, begangen habe. Der Verein und seine Vorsteher hätten damit Nichts zu thun. Dabei stellten sie die von der Anklage zugestandene Gesetzmäßigkeit der Vereinigung der Arbeiter zur Einstellung ihrer Thätigkeit in den Vordergrund und hoben für das Postensystem als Hauptrechtfertigung die bisher nie angefochtene 20jährige Praxis hervor. Mit Bezug auf die Arbeitseinstellung selbst schloß sich der Präsident des Gerichtshofes in seiner Anrede an die Geschworenen diesen Ansichten an, erweiterte den Satz aber der Vertheidigung gegenüber durch die Erklärung, Arbeitssperre Seitens der Meister sei eben so wenig gesetzwidrig, Conspiration dagegen zum wirklichen Eingriff in Anderer Rechte eine verbrecherische Handlung. Ueberredung in friedlicher Weise dürfe gebraucht werden, um Andere für die eine oder andere Partei zu gewinnen. Drohungen und Einschüchterungen aber verfielen unter die strafbaren Handlungen. Die ganze Sachlage unterstelle sich der Beurtheilung der Geschworenen unter zwei Annahmen: entweder habe die Postenausstellung nur den Zweck, zu erfahren, wer noch für die Meister arbeite, und solche Arbeiter auf gesetzmäßigem Wege für die Arbeitseinstellung zu gewinnen, dann seien die Angeklagten unschuldig, oder aber sei es die Absicht, solche Arbeiter zu belästigen und einzuschüchtern und durch Terrorismus das Feld zu gewinnen, und dann seien die Angeklagten schuldig. Dieses war der parallele Kern der Verhandlungen an beiden Tagen. Vorgestern erkannten die Geschworenen gegen 3 und gestern gegen 13 der Angeklagten auf Schuldig; mehrere Andere wurden freigesprochen. Die Fällung des Strafurtheils verschob der Gerichtshof auf die heutige Sitzung.

— [Der Sägeschleiferverein in Sheffield,] der durch seine Kundgebung für die mörderischen Schurken Broadhead und Crookes jüngst allgemeinen Unwillen und Abscheu auf sich lud, ist nun nicht nur von der vorgestrigen Volksversammlung, sondern auch von dem Vorstande des Vereins der organisirten Gewerke durch eine energische Resolution gewissermaßen in Verruf gethan worden. Eher soll keine Gemeinschaft mehr mit ihnen gepflogen werden, als bis er seine Reue darthut und eine Bürgschaft für künftiges besseres Verhalten giebt.

Frankreich. Paris, 23. August. [Truppenvertheilung.] Es wird mir neuerdings bestätigt, schreibt man der „K. Z.", daß die 16 Inf.-Regimenter, welche im Lager von Chalons versammelt sind, nach der am 1. Sept. zu erfolgenden Auflösung in den an Deutschland angrenzenden Departements untergebracht werden sollen. Das 15. kommt nach Nimes, das 19. nach Sedan, das 35. nach Mezieres, das 39. nach Cambrai, das 40. nach Giret, das 42. bleibt in Chalons, das 54. kommt nach Condi, das 57. und 60. nach Nancy, das 63. nach Verdun, das 73. nach Thionville, das 85. nach Metz, das 87. bleibt in Chalons, das 90. kommt nach Metz, das 91. nach Calais, das 98. nach Dünkirchen.

Italien. [Ueber die Beziehungen zu Frankreich] schreibt der Correspondent der „K. Z.": Ich habe Ihnen gemeldet, daß sich die italienische Regierung durch den Brief des Marschalls Niel an den Commandeur der Legion von Antibes bestimmt gefühlt hat, einen diplomatischen Schritt in Paris zu thun. Wie ich zu wissen glaube, dürfte die fragliche Depesche erst in einigen Tagen überreicht werden. Auch bin ich in der Lage, zu melden, daß dieses Actenstück in erster Reihe nicht den Zweck vor Augen hat, den Brief des Marschalls widerrufen zu sehen, als der Sache selbst auf den Grund zu gehen. Beide Regierungen haben Pflichten durch den Vertrag vom 15. September übernommen, und beide wollen sie erfüllen. Frankreich hat sich in eine schiefe Stellung begeben, und so lange diese fortdauert, wird die französische Regierung auch eine Haltung zwischen Rom und Italien einzunehmen genöthigt sein, welche der von ihr übernommenen Pflicht widerspricht. Italien protestirt gegen jede französische Einmischung und verlangt, daß alle Verhältnisse beseitigt werden, welche eine solche Einmischung ermöglichen. Der Brief von Marschall Niel beweist aber deutlich genug, daß eine solche Einmischung vorhanden ist, und die italienische Regierung verlangt daher keine Erklärung, sondern thatsächliche Abhilfe.

— [Rom und Garibaldi.] Der florentiner Correspondent der Debats berichtet unter dem 19. Aug.: „Garibaldi's Plan gegen Rom macht heute alle Welt besorgt, und es fragt sich, ob der Sturm sich wieder von selbst legen wird, wie dies seit Anfang dieses Jahres schon mehrere Male der Fall war. Garibaldi befindet sich gegenwärtig in einem Bade bei Siena, angeblich seiner Gesundheit halber, aber in Wirklichkeit, um dem Schauplatze der Ereignisse näher zu sein. Seine Absicht ist, dies ist gewiß, einen Versuch zu machen; aber dieser wird überall kalt aufgenommen. Alle Gemäßigten sind gegen ein Unternehmen, das voll Gefahren ist und das ohne eigentlichen Nutzen sein wird. Es ist klar, daß die weltliche Macht des Papstes gegenwärtig nur noch dem Namen nach besteht. Die italienische Regierung kann, wenn sie will, dieselbe sofort zum Falle bringen; aber die gegenwärtigen Umstände sind nicht günstig. Die parlamentarische Linke, die sich der Regierung angenähert hat, bietet ebenfalls ihren Einfluß auf Garibaldi auf, um ihn zum Aufgeben seiner Projecte zu bestimmen. Die römische Bevölkerung selbst scheint nicht sehr geneigt zu sein, sich auf eine Revolution einzulassen. Garibaldi findet also nirgends Ermuthigung. Er hat seine Projecte bis jetzt aber nicht aufgegeben. In Siena sagt er, Rom werde Italien im ersten Augenblicke, eines schönen Abends zufallen. Es ist gewiß, daß er Geld hat. Er bezahlt nämlich viele seiner Leute mit 2 Fr. per Tag. Woher er das Geld hat, weiß man nicht. Einige behaupten, seine Geldmittel seien nur beschränkt. Die Grenze ist immer von 40,000 Mann überwacht. Garibaldi soll aber die Absicht haben, sich als Privatmann nach dem römischen Gebiete zu begeben, um dort sein Armeecorps zu formiren. Die jetzige Lage kann nicht lange andauern. Garibaldi muß entweder handeln oder offen auf sein Unternehmen Verzicht leisten."

Vermischtes.

Berlin. [Rohheit.] Die „Ger.-Ztg." erzählt im Anschluß an die Nachricht, daß sich ein junges Mädchen das Leben nahm, weil sie von ihrem Verlobten kurze Zeit vor der Hochzeit verlassen war: daß Letzterer, ein hiesiger Kaufmann, 14 Tage nach dem Tode der einst Geliebten, brieflich von deren Vater in trockenen Worten die „Zurückerstattung sämmtlicher von ihm und seiner Familie der Verstorbenen gemachten Geschenke" forderte; er wolle die gesetzliche Trauer von sechs Wochen innehalten, sich dann aber zur Empfangnahme der Geschenke einfinden.

Paris, 22. Aug. [Der Raubmordsprozeß gegen Fr. Frigard], welcher vor Kurzem die Presse beschäftigte, hat einen eigenthümlichen Abschluß erhalten. Es handelte sich bei dem Prozeß darum, ob die Frigard ihre Gefährtin, Fr. Mertens, getödtet habe. Der Leichnam der Letzteren war mehrere Tage nach dem Tode im Walde von Fontainebleau gefunden worden, und die Gerichtsärzte erklärten, dieselbe sei an gewaltsamer Erstickung gestorben. Es lagen gegen die Frigard eine Menge indirecter Beweisgründe, aber kein directer vor, und sie selbst leugnete hartnäckig und vertheidigte sich mit großem Geschick. Das Urtheil der Geschworenen lautete auf: Schuldig mit mildernden Umständen, und der Gerichtshof erkannte auf lebenslängliche Zwangsarbeit. Die Verurtheilte hat nun, nachdem das Urtheil rechtskräftig geworden, dem General-Prokurator gestanden, daß sie die Mertens allerdings getödtet; aber sie fügte mit der ironischen Miene, die man während der Verhandlung so oft an ihr bemerkte, hinzu: „Was Sie nicht wissen, und was die Aerzte nicht haben herausbringen können, ist, daß ich sie mit Blausäure vergiftet habe." — Die Sache ist recht lehrreich für Untersuchungsrichter wie auch nicht minder für Gerichtsärzte.

— [Wer ist Uhlmann?] Dumas bringt in seinem neuesten Roman „La terreur Prussienne à Francfort", wie wir mitgetheilt, auch die Uebersetzung eines Entrüstungs-Gedichtes von „Uhlmann", „Die Rückkehr." So berichtet die „Correspondence Havas." Diese Geschichte giebt wieder, wie die „A. Allg. Ztg." entdeckt hat, einen trefflichen Beweis von der Unwissenheit, welche im Bureau Havas, bei der Redaction der „Situation" und bei Hrn. Dumas selbst herrscht. Letzterer bezeichnet zuerst als Verfasser des Gedichtes „le Retour" den Dichter „Ruckkehr" (worunter er nämlich Fr. Rückert versteht), dann spricht er davon, daß es in den „Geharnischten Sonetten" „de l'auteur Uhlmann" (soll wahrscheinlich heißen allemand) steht. Das fragliche Gedicht ist nun natürlich kein Sonett, und kann also auch nicht unter den „geharnischten" stehen, sondern ist: „Des heimkehrenden Kriegers Schmachlied" von Fr. Rückert.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Cardiff, 20. Aug.: Mathilde, Schönrogg.

Angekommen von Danzig: In Gent, 19. Aug.: Herzog Bogislaw, Benzow; — in Hull, 20. Aug.: Echo (SD.), King; — in London, 22. Aug.: Smyrna (SD.), Hveiffell.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depeschen vom 26. August.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	339,7	11,7	O	mäßig	trübe.
7	Königsberg	339,0	12,4	O	schwach	trübe.
6	Danzig	338,7	14,1	OSO	mäßig	bedeckt, neblig.
7	Cöslin	337,7	12,0	Windstille		trübe.
6	Stettin	338,2	13,2	ONO	schwach	trübe.
6	Putbus	336,2	13,0	O	schwach	heiter.
6	Berlin	336,7	13,2	NO	schwach	bewölkt.
6	Köln	335,0	12,5	SW	schwach	f. heiter.
6	Flensburg	338,5	11,6	Windstille		wolkig.
7	Paris	338,5	14,0	N	schwach	schön, Nebel.
7	Haparanda	338,9	5,9	W	schwach	bedeckt.
7	Helsingfors	340,9	10,4	WSW	schwach	heiter.
7	Petersburg	339,3	11,5	Windstille		bewölkt.
7	Stockholm	340,1	11,0	Windstille		heiter.
6	Helder	333,5	14,5		schwach.	

Für die Hinterbliebenen des Heizers David Voigt sind eingegangen: von M. A. 2 Rt., S. E. F. 15 Sgr., zusammen 6 Rt. 15 Sgr.. Fernere Gaben nimmt gern entgegen die Exped. d. Ztg.

Die heute Nachmittag ¾4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Mathilde** geb. **Dissars** von einem tüchtigen Jungen zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an (5359)

Fritz Sczersputowski jun.

Danzig, den 26. August 1867.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Loebau,

den 18. Juni 1867.

Das dem Gutsbesitzer **Wilhelm Thümmel** jetzt zur **Wilhelm Thümmel**'schen Concursmasse gehörige Gut Radomno No. 1, abgeschätzt auf 48,009 Rℓ 3 Sgr. 4 ₰, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 9. Januar 1868,

Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, als: der Rittergutsbesitzer **Roderich v. Rode** und die **Marianna Kasprowska**, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (3264)

Holz-Auction.

Freitag, den 30. August, Nachmitt. 3½ Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler die auf der Heubuder Kempe unter dem Herrn Holzcapitain Schilke lagernden (5353)

173 St. gebrakte fichtene Balken, enthaltend ca. 5000 Cubikfuß, 12/12" im Durchschnitt 27' lang und

119 St. fichtene Mauerlatten, enthaltend ca. 2350 Cubikfuß, 10/11" im Durchschnitt 25½' lang,

in öffentlicher Auction an den Meistbietenden verkaufen. Joel. Ehrlich.

Der neue

Danziger Wohnungs-Anzeiger

pro 1867/68,

20 Bogen stark. ist wieder vorräthig und unterm Kostenpreise

pro Exemplar broch. 25 Sgr.

in sämmtlichen hiesigen Buchhandlungen, in der Papierhandlung von Herrn **A. Preuß**, Portechaisengasse No. 4, in der **Expedition der Danziger Zeitung**, Ketterhagergasse No. 4/5, und im **Paß-Bureau**, Hundegasse No. 114, zu beziehen. (5348)

E. Eyff.

Vom

2. bis 14. Septbr. d. J.

Ziehung der letzten und Hauptklasse der Hannoverschen Lotterie. Haupttreffer

ev. 36,000 Thlr.

Kaufloose hierzu empfiehlt

1/1 à 29 Rℓ 20 Sgr., ½ à 14 Rℓ 25 Sgr., ¼ à 7 Rℓ 12½ Sgr.

Bernh. Tobias,

(5001) große Elbstraße No. 2, Altona b. Hamburg.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Zur letzten

und Hauptklasse der Königl. Preußischen Hannoverischen Lotterie, in welcher Haupttreffer von

36,000 Thlr.

24,000 Thlr., 1 à 12,000, 6000, 4000 Thlr. u. s. w.

empfehle ich meine Haupt-Collecte zum Glücksversuch bestens.

Die Ziehung beginnt den 2. September und endet den 14. September d. J.

Ein ganzes Loos kostet 29 Rℓ 20 Sgr.
ein halbes " " 14 " 25 "
ein Viertel " " 7 " 12½ "

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt durch das (5000)

Hauptcomtoir von

Hannover. **Julius Seemann.**

Ein dreijähriger guter holländer Zuchtstier ist in Kl. Gartz verkäuflich.

(5298) **Contag.**

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Garten.

Dienstag, den 27. August 1867:

Vor und in dem Garten

Großes Doppel-Concert

ausgeführt

von den Musik-Corps des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 5 und des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.

Abends brillante Illumination des ganzen Gartens.

Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.

Schmidt. Keil.

Königlich Preußische Landes-Lotterie

zu Hannover.

Haupt und Schlußziehung vom 2. bis 14. September d. J.

Es sind im Ganzen hierbei nur 11,200 Loose betheiligt, wovon 5,100 Loose mit Gewinnen von ev. **Thlr. 36,000, 24,000, 12,000, 6000, 4000, 3000, 2000, 20 mal 1000 2c. 2c. gezogen werden müssen;** der kleinste Gewinn beträgt Thlr. 34. —

Ein viertel Original-Loos kostet Thlr. 7. 15 Sgr. — ein halbes Thlr. 15. — und ein ganzes Loos Thlr. 30. — gegen Einsendung des Betrages. Verloosungsplan und seiner Zeit die amtliche Ziehungsliste gratis. (5222)

Man beliebe sich baldigst direct zu wenden an

Isidor Bottenwieser,

Bank- und Wechselgeschäft in Frankfurt am Main.

Dominiks-Anzeige.

L. Schmidt aus Berlin

der billige Mann! der billige Mann!

empfiehlt einem hochgeehrten Publikum von Danzig und Umgegend sein reichhaltiges Lager von **Kurz- u. Posamentierwaaren** und bittet, nachstehenden Preis-Courant zu beachten:

Rollengarn, 6 Knäuel DCM . . . . 5 Sgr.
Eisengarn auf Kärtchen, lang Maß à Dtz. 3 "
Schwarze Schnürbänder 3 Dd. von . 2½ " an
20 Gebind Hanfzwirn . . . . . . 1 "
100 Stück preisgekrönte Nähnadeln . 3 "
100 Stück Nähnadeln mit Goldöhr, gekrönt auf der diesjährigen Ausstellung zu Paris von Leo Lammertz 7½ "
25 Stück Stopfnadeln, sortirt, für . . 1½ "
3 Pack lackirte Haarnadeln für . . . 1 "

Sicherheitsnadeln, das Dtz. . . . 1 Sgr. — ₰
und 3 Dtz. . . . 2½ " — "
Stricknadeln, das Spiel . . . . . — " 6 "
Patent-Aufschürzhaken, das Dtz. . . 1 " 3 "
6 Dd. Porzellan-Knöpfe für . . . 1 " — "
Hemdenknöpfe in größter Auswahl.
Rein leinenes Zwirnband billiger wie baumwollenes.
Alle einschlagenden Artikel auffallend billig.
3 und 4 Stück Muskat-Nüsse für 1 Sgr.

NB. Bei Einkauf von 15 Sgr., 25 Stück Nähnadeln mit Goldöhr gratis.
" " " 1 Thlr. 50 " " " "

Stand: Lange Buden am Holzmarkt, Wallseite, kenntlich an der Firma.

L. Schmidt aus Berlin. (5346)

Der billige Mann! Der billige Mann!

Möbel, Schmuck-Koffer, Etagère-Gegenstände.

Goldene Medaille der Welt-Ausstellung 1867.

Tahan,

Kaiserlicher Hoflieferant

Rue de la Paix, au Coin du Boulevard

PARIS

Kleine Möbel: Arbeits-, Blumen- und Schreibtische, Betpulte, Etagères.
Schmuck-Koffer in Holz, Email, Porzellan.
Kästchen für Handschuhe, Parfümerie, Spiele und Cigarren.
Liqueurs-Kästchen (caves) in Holz, Kristall und Bronze gefaßt.
Reise-Necessaires in Holz-Koffer und in Saffian-Säcken. (4660)
Damen-Pulte, Schreibmappen, Dintenzeuge in Holz und Bronze.
Kleine Bronze-Waaren: Figuren, Thiergruppen u. s. w.
Blumen-Vasen in Kristall, Marmor, Email, Fayence mit Holz und Bronze gefaßt.

Einrahmung von Erinnerungs- und Kunstgegenständen.

Auction mit Mahagoni-Holz.

Dienstag, den 27. August c., Nachmittags 3 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler auf dem Holzfelde Feldweg No. 3 in öffentlicher Auction verkaufen:

85 Blöcke Mahagoni-Holz (Cuba und Mexikanisches).

(4909) **Mellien Joel.**

Die wegen ihres **unschätzbaren Werthes** als **Hausmittel allseitig anerkannten**, von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin erfundenen Fabrikate** empfehlen die Herren:

Frdr. Walter in Danzig, **Jul. Wolf** in Neufahrwasser, **A. Hanf** in Berent, **J. W. Frost** in Mewe, Gastwirth **Müller** in Pelplin, **Otto Schmalz** in Lauenburg. (1173)

Holländische Dachpfannen, beste asphaltirte Dachpappen, Mauersteine, frischen Portland-Cement, Steinkohlentheer, englisches Steinkohlen-Pech, Asphalt, englische Chamottsteine und Chamottthon, sowie Maschinen- und Nußkohlen empfiehlt zur geneigten Benutzung (1315)

Th. Barg,

Danzig, Hopfengasse No. 35.
Neufahrwasser, Hafenstraße No. 13.

Für

Blumen- u. Gartenfreunde

empfiehlt

Blumenzwiebeln, als: **Hyacinthen, Tulpen, Crocus** 2c., so wie **Topfpflanzen** in großer Auswahl für **Zimmer** und **Gewächshaus**, **Bäume, Zier-** u. **Heckensträucher, Blumen-Bouquets** 2c., worüber spezielle Verzeichnisse auf Verlangen **gratis** zu Dienste stehen.

A. Hummler in Elbing.

Garten- u. Park-Anlagen,

so wie deren Bepflanzung übernimmt (5256)

A. Hummler in Elbing.

Loose zur diesjährigen Kölner Dombau-Lotterie, Gewinne Thaler 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500 2c., zu einem Thaler pro Stück zu haben in der Exped. der Danz. Ztg.

---

1 anst. mit gut. Zeugnissen verseh. Kinderfrau ist zu erfragen Holzgasse No. 5, im Gesindebureau.

Für Jagdfreunde!!!

Ein guter Windhund ist billig zu verkaufen bei **R. Biber** in Carthaus. (5357)

Heil- und Pflege-Anstalt für Nerven- und Gemüthskranke zu Görlitz.

Diese seit 12 Jahren bestehende, bisher von Herrn Dr. **Reimer** geleitete Anstalt ist vom 1. Juni c. ab in die Leitung des Unterzeichneten übergegangen. Dies erlaube ich mir mit dem Bemerken zur Anzeige zu bringen, dass Prospecte ausser von mir direct auch in der Expedition der „Danziger Zeitung" in Danzig zu haben sind. (3185)

Dr. Kahlbaum.

Pariser Einsteckkämme

empfiehlt in größter und geschmackvollster Auswahl zu billigen Preisen (2787)

Albert Neumann,

Langenmarkt No. 38, Ecke der Kürschnergasse.

Die Dampf-Färberei

von

Wilhelm Falk

empfiehlt sich zum Auffärben aller Stoffe. **Färberei** à ressort für werthvolle seidene Roben und neue verl. Stoffe wie neu, Assoupliren, Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.

Seidene, halbseidene Zeuge, Blonden, Fransen, Crêpe-de-Chine-Tücher werden in einem prachtvollen Blau und Pensée wie neu gefärbt. Wollene, halbwollene Stoffe in allen Farben, als: Sopha-, Stuhlbezüge, Gardinen, Portiere, Doublestoffe, Tuch, Lama werden in einem schönen Schwarz, Braun und dem modernen Pensée gefärbt, jedoch wenn es die Grundfarbe erlaubt.

Seidene, wollene, Kattun-, Jaconnet-, Mousseline-Roben werden in allen Farben bedruckt, wovon wieder neue Muster zur Ansicht liegen. Herren-Ueberzieher, Beinkleider, so wie Damenkleider, werden auch unzertrennt in allen Farben gefärbt.

Schnell-Wasch-Anstalt von Wilh. Falk.

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Herren-Ueberzieher, Beinkleider, ganz und zertrennt, echte gestickte Tüllkleider, Wollen- und Barége-Kleider werden nach dem Waschen gepreßt und dekatirt. Für werthvolle Stoffe leiste ich Garantie. (9090)

Breitgasse No. 14, nahe dem Breitenthor, neben der Elephanten-Apotheke.

Das im Dorfe Rosenthal, ¼ Meile von Pelplin belegene mir gehörige Grundstück von 4 Hufen, Mittelboden, will ich mit sämmtlichem Inventarium und Einschnitt gegen 6000 Rℓ Anzahlung verkaufen.

Selbstkäufer wollen sich an mich wenden.

(5283) **Ornass.**

Eine im besten Betriebe stehende Conditorei mit Möblement u. allen Utensilien ist unter billigen Bedingungen sofort zu übernehmen. Näh. Altstädt. Graben No. 103, 1 Tr. (5356)

Einen Lehrling sucht **H. Löwinsohn**, Uhrmacher, Fischerthor No. 37. (5358)

Der

Feuer-Assecuranz-Verein in Altona

(gegründet 1830)

(Durchschnitts-Dividende 40 %)

sucht thätige Vertreter gegen sehr gute Provision. Franko-Offerten an

den General-Agenten (5176)

Herrmann Petersilge in Elbing.

Zum sofortigen und späteren Antritt suche ich gut empfohlene Wirthschaftsbeamte.

(4937) **Böhrer**, Langgasse No. 55.

Eine comfortable, auch für den **Winter** eingerichtete nach Wunsch resp. große oder kleine **Wohnung,** ist sofort oder zu October cr. zu beziehen **Langefuhr No. 78.** (5352)

Für einen jungen Mann, beider Landessprachen mächtig, mit schöner Handschrift, wird eine Lehrlingsstelle im Comtoir eines Speditions- oder größeren Handlungs-Geschäfts gesucht. Gefäll. Offert. werd. unter Chiffre T. N. poste restante Thorn erbeten. (5335)

[Victoria-Theater.] Vorgestern sahen wir Frl. Neufeld als „Nand'l" im „Versprechen hinterm Heerd" und als „schöne Galathea" und mit jeder Leistung befestigte sie sich mehr in den Herzen der Zuschauer. Als Nand'l war sie so herzig, plauschte so gemüthlich, daß man ihr immer und immer hätte zuhören mögen, das Lied: „Mädle ruck, ruck," sang sie meisterhaft und begleitete es mit so schelmisch kokettem Spiel, daß sie entzückte. Haben wir Frl. Neufeld als vortreffliche Schauspielerin bereits kennen gelernt, so lernten wir sie in der „Galathea" als eine vorzügliche Opern-Sängerin kennen, die bei einer schönen Stimme, dieselbe auch zu verwerthen versteht und vollständig Herrin über alle ihre Mittel ist. Ihre Coloraturen und Triller sind so rein, so schallgerecht, ihr ganzer Gesang ist so meisterhaft schattirt, ohne die geringste Anstrengung geht so vom leisesten piano zum stärksten forte über, wir finden es daher wohl begreiflich, wenn man sie in Cöln bei einem gleichzeitigen Gastspiel der „Patti", die zweite Patti nannte. Wer ein Freund wahrhaft schönen Gesanges ist, höre die „Galathea" von Frl. Neufeld; denn so vortrefflich werden wir diese Parthie hier schwerlich wieder hören, indem Herr Director Wölfer das alleinige Aufführungsrecht dieser Operette erkaufte. Unsern wärmsten Dank sagen wir der Direction, uns einen so bedeutenden Gast gebracht zu haben, um den sich die größten Theater streiten. Leider, hören wir, wird das Gastspiel unserer hochverehrten Frl. Neufeld nur noch einige Abende umfassen und empfehlen wir deshalb die heutige Wiederholung der „Therese Krones" auf das Lebhafteste.

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt **Rudolf Dentler**, dritter Damm No. 13.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.